

sich auch der alte Lord Derby und sein Sohn feierlich und öffneten mir die Tür mit einer Verbeugung, die ich ernst erwiderte. Diese Zeremonie wiederholte sich jeden Abend in demselben Stil. Beim Lunch durfte Lord Derby nicht angeredet werden. Er saß schweigend da in seine Gedanken vertieft. „The silence of Lord Derby“ mußte geachtet werden, und jeder neue Gast wurde hierüber belehrt.

Später in Wales, bei Lord und Lady Dunraven, sollten wir ein etwas gelösteres Leben kennenlernen. Das Schloß lag hoch am Meer auf wilden Felsen, über die gewaltige und zornige Hirsche in den Mondschein-

nächten zogen. Das Aufstehen von dem Diner, auch dort fehlte nursery und schoolroom, erfüllte mich hier mit Grausen, denn auf den langen unheimlichen Gängen traf ich oft seltsame weiße chinesische Hunde mit schwarzen Zungen, die mich bellend verfolgten. Eine der Töchter des Hauses war Dichterin. Mit ihr saß ich oft am Abend hoch über dem Meer, bis es dunkelte. Von weitem hörte man den Schrei der Hirsche. Aber auch hier wurde das phantastische Leben durch die strenge Regel in Schach gehalten. Geordnete und wunderbar gehaltene Gärten unterbrachen die wilde Natur, und in den Räumen spielte sich das tägliche Leben mit auto-



*Erika von Roux*

matischer Regelmäßigkeit ab. Nie hätte der Diener des einen Flügels das Fenster im Zimmer eines anderen Flügels geöffnet. Nur in der Bibliothek und auf einem bestimmten Tisch durften die Zeitungen liegen. Die Unbeirrbarkeit in diesen Dingen, die eine Folge und Gleichmäßigkeit erzeugte, von der Überraschung und Zufall von vornherein ausgeschaltet waren, konnte für das kontinentale Gefühl etwas Bedrückendes haben. Ich entsinne mich schon damals von einer dumpfen stillen Verzweiflung in den wohlgeordneten herrlichen Räumen erfaßt worden zu sein.

Die Queen-Anne-Schreibzeuge, die tickenden Empire-Uhren, die roten Ledermappen und Kalender konnten wohl die Folge der Jahre, aber nicht ihren Atem ihr inneres Gesicht wiedergeben; und eine Trennung von dem Unsichtbaren wurde dort täglich zuwege gebracht.

Es ist merkwürdig, wie unbeirrbar diese Form sich auch im fremden Lande behauptet. An der Riviera, in der Nähe von Monte Carlo, besaß der Berliner englische Botschafter, Sir Edward Malet, eine Villa, deren gepflegte Palmenanlagen die Ferne des blauen Meeres umrahmten. Ein künstlicher Tannenduft wurde durch Röhren in das Haus geleitet. In der Halle